

Deckel drauf: Neubau geht zügig voran

„Projektorganisation Neubau Ämtergebäude“ kümmert sich um Abstimmung zwischen Bauherrn und künftigen Nutzern

Die Rohbauarbeiten auf Bayerns derzeit größter Polizei-Baustelle an der Karlsbader Straße sind gut vorangekommen. Das Polizeipräsidium Niederbayern hat inzwischen die „Projektorganisation Neubau Ämtergebäude Passau“ ins Leben gerufen, die mit dem Staatlichen Bauamt bauliche und terminliche Änderungen abstimmt. Auf diese Weise wurden zuletzt Räume für die Abteilung Cybercrime in den Baukörper integriert und die geplante Raumschießanlage an die Anforderungen der neu eingeführten Waffen angepasst.

Zur Halbzeit der Baumaßnahme, mit der rund 26 000 m² Bruttogeschossfläche für fünf Passauer Polizei-Dienststellen geschaffen werden, sind die künftigen Baudimensionen des Hauptgebäudes bereits deutlich ablesbar. Aktuell werden nach Angaben des Staatlichen Bauamts im Westteil des Hauptgebäudes die obersten Geschossdecken geschalt und betoniert, in dem zwei Etagen höheren Kopfbau des Ostteils die Wände des obersten Geschosses errichtet. Der Rohbau des Parkdeck- und Kantinegebäudes ist im Untergeschoss fertig, nun folgen die Stützen und Wände im Erdgeschoss. Auch über dem Tiefgaragen-Verbindungsbau zwischen



In luftiger Höhe verschaffen sich Polizeioberrat Christian Dichtl (v.l.) von der Projektorganisation Neubau Ämtergebäude Passau sowie Hochbau-Bereichsleiter Norbert Sterl und Projektleiter Gerald Escherich vom Staatlichen Bauamt Passau einen Überblick über den Baufortschritt.
– Foto: Kinateder

Hauptgebäude und Parkdeck werden bereits die Schalarbeiten für die oberste Geschossdecke durchgeführt, auf der später der Hof vor dem Hauptzugang zum Polizei-Neubau und die Besucherstellplätze entstehen werden.

Über dem Werkstatt-Trakt im Untergeschoss des vierseitig umschlossenen Innenhofs sind bereits die Dachabdichtungsarbeiten weit fortgeschritten. Auch für die Innenausbau-Gewerke, die ab 2020 folgen werden, sind die Ver-

gabeverfahren durchgeführt oder in Vorbereitung. Der dank der Passauer Feuerwehren rasch gelöschte Baustellen-Brand im August wird nach derzeitigem Kenntnisstand des Bauamts nur geringe Auswirkungen auf die ge-

planten Fertigstellungstermine haben. Aktuell hat das Staatliche Bauamt Passau Planungs- und Bauleistungen in Höhe von rund 35 Millionen Euro vergeben. Der Rohbau für das Parkdeck- und Kantinegebäude soll im Frühjahr 2020 erfolgen, die Gesamtfertigstellung des Neubaus ist bis Ende 2021 geplant.

Zur Baustellen-Halbzeit machten sich der Leiter der Projektgruppe, Polizeioberrat Christian Dichtl, und der Bereichsleiter Hochbau des Staatlichen Bauamts Passau, Leitender Baudirektor Norbert Sterl, zusammen mit dem Projektleiter Baudirektor Gerald Escherich ein Bild vom Baufortschritt des Neubaus, in den der Freistaat Bayern rund 70 Millionen Euro investiert.

Der Gebäudeentwurf für den Polizeineubau ist das Ergebnis eines im Jahr 2010 europaweit ausgelobten Planungswettbewerbs, aus dem das Stuttgarter Architekturbüro Wulf Architekten GmbH als Sieger hervorging. Dieses entwickelte das Konzept einer Hofanlage, um das umfangreiche und komplexe Raumprogramm zu gliedern, das neben den Diensträumen für fünf Polizeidienststellen (Polizeiinspektion Passau, Grenzpolizeiinspektion, Kriminalpolizei, Operativer Er-

gänzungsdienst und Technischer Ergänzungsdienst) auch die notwendigen Räume für das Polizeiliche Einsatztraining, eine Raumschießanlage, eine Werkstatt und eine Tiefgarage für die Dienstfahrzeuge sowie in einem eigenen Nebengebäude eine Kantine und ein Parkdeck für die Bediensteten beinhaltet. Ein Vorplatz verbindet die beiden Gebäude, die unterirdisch zu einem kompakten Gesamtkomplex zusammengefügt sind. Der zentrale Haupteingang liegt der Karlsbader Straße zugeordnet. Im Gebäude erhält jede Dienststelle und Polizeieinheit ihren eigenen Bereich, erschlossen über zentrale Flure. Zugleich wird es gemeinsame Besprechungsräume geben. Der Polizeihof befindet sich im allseitig umschlossenen Innenhof. Die Wärmedämmung der Außenbauteile und eine intelligente Steuerung von Heizung, Kühlung und Sonnenschutz sollen in Verbindung mit einem gasbetriebenen Blockheizkraftwerk sowie der Nutzung von Abwärme mittels Absorptions-Kältemaschine und Wärmerückgewinnung in der Raumlufttechnik für einen verringerten Energiebedarf sorgen. Das energetische Konzept wird durch eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des neuen Dienstgebäudes vervollständigt.

– red